Fürsorge

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **36 (1942)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bescheid: Habe leider keine Zeit. Da kam Herr W. Bauer und verarbeitete den Gedanken von Frl. Iseli, so daß er einen Holzschnitt daraus machen konnte. Dieser wird in einer Druckerei in Biel, in welcher ein Gehörloser arbeitet, gedruckt. So ist nun der Wunsch erfüllt: Alles von Gehörlosen für Gehörlose. Was lange gewährt hat, ist endlich gut gekommen.

Die Anmeldebogen für die Diplomierung liegen gegenwärtig beim Vorstand der örtlichen Fürsorgevereine und Gehörlosenvereine zur Prüfung vor. Es hat sich gezeigt, daß eine Abteilung zur Diplomierung kommt „für Wohlverhalten und langjährige, treue Arbeit". Da sind Töchter und Söhne, die ihren Eltern in der Arbeit in Hauswesen oder Landwirtschaft helfen, einen alten Vater oder Mutter pflegen.

Zusammenlegung oder Verschmelzung der Schweizerischen Vereinigung der Gehörlosen und der Gesellschaft der Gehörlosen. Drei Anträge liegen vor: Derjenige der Tessiner, vertreten durch Herrn Cocchi, derjenige der Berner, vertreten durch Herrn Hehlen, und derjenige der Basler, vertreten durch Herrn Heierle und Herrn Scherrer.

Der langjährige Präsident wird vertreten durch den Vizepräsidenten, Herrn Balmer aus Bern. Die Abstimmung ergibt ein Mehr für Verschmelzung. Eine zweite nach dem Antrag der Berner, wonach die Statuten der Gesellschaft angenommen werden.

Nähere Bestimmungen werden später gefaßt werden. Die Zusicherung des Vizepräsidenten, wonach die Fürsorgeämter, die Taubstummenpfarrer zur Mitarbeit eingeladen werden, bürgt dafür, daß man einig zu werden wünscht.

Es war eine ansehnliche, würdige Versammlung. Der Verlauf zeigte, daß die Gehörlosen ein großes Zusammengehörigkeitsgefühl haben.

Der größte Dank gebührt dem Vorstand der bisherigen Vereinigung, vor allem Herrn Müller, der trotz Anfeindung und Enttäuschung treu ausgeharrt hat. Ein Lob gehört auch Herrn Scherrer, der seine Meinung unbeeinflußt und ohne Aerger vertrat. Nun bauen wir auf einen guten Willen aller Beteiligten, der ein gegenseitiges Verstehen möglich macht.

Fürsorge

Schweiz. Verband für Taubstummenhilfe.

Eröffnung des Arbeits- und Altersheims für Gehörlose im Schlosse Turbenthal.

Donnerstag, den 19. Februar, fanden sich in den ehrwürdigen Räumen des Schlosses Turbenthal eine Anzahl Gäste zu einer intimen Feier zusammen. Sie galt der Eröffnung des neuen Arbeits- und Altersheims. Dieser Tag bedeutete für die Geschichte des fast 300jährigen Schlosses einen Wendepunkt.

Im Jahre 1902 schenkte der große Wohltäter Hermann Herold aus Chur das Gebäude samt Umgelände der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft. Diese gründete daselbst im Jahre 1905 eine Bildungsanstalt für schwachbegabte, taubstumme Kinder. Damit begann im Schlosse für 36 Jahre ein segensreiches Wirken. Aber seit einiger Zeit wurde auch Turbenthal vom Rückgang der Taubstummheit stark betroffen. Deshalb wurde die Aufhebung der Schulabteilung und die Umwandlung in ein Arbeits- und Altersheim beschlossen. Schon seit 1911 bestand in einem besonderen Gebäude der Anstalt ein Arbeitsheim für erwachsene männliche Taubstumme. Ihm wurden nun auch die frei werdenden Zimmer des Schlosses angegliedert. Auch schuf man dort Platz für alte taubstumme Leutchen, die nicht mehr arbeiten können. Die Räume des stattlichen Gebäudes waren mit feinem Verständnis und großen Opfern ausgebaut worden. Links und rechts vom Schloßeingang grüßen den Eintretenden zwei schöne Wandgemälde, ein Geschenk der Schweizerischen Vereinigung der Gehörlosen. Im geräumigen Quergang mit seinem kurzweiligen Erker ist reichlich Platz für ein gemütliches Hin und Her. In Stuben und Schlafzimmern ist alles wohlbestellt. Sogar für ein bedächtiges „Tubaken" ist vorgesorgt. Die Küche verspricht, brav und fleißig für den Magen zu sorgen. Die schönen Gipsdecken und Holzarbeiten blieben überall erhalten und wurden teilweise erneuert. Die verschiedenen Räume erhielten frohen Farbenanstrich. Hauptsache aber ist der liebevolle, fürsorgende Geist des Heims. Dieser tritt einem in den Hauseltern, Herrn und Frau Früh, aber auch in den Vertretern der Anstaltskommission und im Per-

sonal offen und warm entgegen. So bietet das Schloß Turbenthal alten taubstummen Leutchen künftig ein wohliges Ruheplätzchen, einen sonnigen Lebensabend. Es will aussöhnen mit manchem harten Geschick, will Frieden bieten und Ruh.

Unter diesen Aussichten war die Eröffnungsfeier vom 16. Februar in aller Stille ein freudiger Anlaß. Der Präsident der engern Anstaltskommission, Herr Boller in Turbenthal, warf in einer Ansprache an die Gäste einen Rückblick auf die Vergangenheit des Schlosses und auf die Geschichte des Umbaues und übergab das neue Heim dem Präsidenten der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft, Herrn Dr. Landolt in Zürich. Dieser übernahm es mit herzlichem Danke und legte es gleichzeitig in die Obhut der engern und der weiteren Anstaltskommission. Als Präsident der letzteren brachte Herr Ständerat Dr. Altwegg aus Frauenfeld seine Anerkennung und seine Freude an dem hier Geschaffenen zum Ausdruck. In gleichem Sinne äußerte sich warm der Präsident des zürcherischen Fürsorgevereins für Taubstumme, Herr Pfarrer Dr. Knittel aus Zürich. Die durch ihn vertretene Vereinigung hatte das Zustandekommen des neuen Werkes mit bedeutenden Mitteln ermöglicht. Im weiteren meldeten sich noch zum Worte der frühere verdiente Präsident der engern Kommission, Herr Dr. med. Gubler in Turbenthal, Herr Taubstummenpfarrer Stutz in Zürich und als Vertreter des Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe alt Schulinspektor Scherrer aus Trogen.

Das war die schöne Eröffnung. Möge nun das Wirken des neuen Heims unter Gottes Segen stehen zum Heil und Frieden seiner künftigen Schützlinge. -rr-

---

Todesanzeige.

Dieser Tage verschied

Herr Pfarrer Gantenbein
in Reute (Appenzell J.-Rh.)

Herr Pfarrer Gantenbein war Taubstummenseelsorger und hat sich auch sonst für die Taubstummen in seiner Landesgegend eingesetzt. — Die Universität Wien verlieh ihm seinerzeit den Titel des Ehrendoktors für seine theologischen Studien.

Erläuterung einiger Fremdwörter.

(Schluß.)

Regieren (lat.) = [1]) lenken, leiten; [2]) herrschen

Ruin, m. (lat.) = Einsturz, Verfall, Untergang, Verderb

Saison, w. (frz.) = [1]) Jahreszeit; [2]) Kurzeit in Bädern; [3]) Hauptzeit der künstlerischen und gesellschaftlichen Veranstaltungen

Schnöde = [1]) verächtlich, höhnisch; [2]) ärmlich, schlecht, gering

Skizze, w. (it.) = [1]) zeichnerischer Entwurf; [2]) kurze, knappe Erzählung

Sofa, s. (arabisch) = gepolsterte Ruhebank

Sport, m. (e.) = die Pflege der körperlichen Fähigkeit, ihre Erprobung und Steigerung im Wettkampf

Steppe, w. (russisch) = baumlose, trockene Ebene mit Gräsern und Kräutern, der Trockenheit angepaßt

Talent, s. (grch.) = angeborene Anlage zu guten Leistungen

Tombola, w. (it.) = [1]) eine Art Zahlenlotto; [2]) eine Verlosung bei Volksfesten oder Wohltätigkeitsveranstaltungen

Ultimatum, s. (lat.) = letzte Erklärung, äußerste Bedingung vor Abbruch von Verhandlungen, mit befristeter Annahme

Utensilien, w. (lat.) = Gerätschaft, Werkzeug

Viadukt, m. (lat.) = Ueberführung

Villa, w. (it.) = (vornehmes) Landhaus

wacker = [1]) munter, frisch; [2]) tüchtig; [3]) tapfer

Weissagung, w. = die Verkündigung der Zukunft auf Grund göttlicher Erleuchtung

Witz, m. = Findigkeit, Schlauheit; [2]) ein Einfall oder Ausspruch, der Lachen erregt

Zivil (lat.) = [1]) bürgerlich; [2]) gesittet, mäßig; [3]) privatrechtlich

Aus dem Wörterbuch von Rob. Frei.

Dürrenroth (Bern). Am Morgen des letzten Februartages wurde Christian Tanner bei Familie Dubach in Brunnen ganz unerwartet durch einen schnellen Tod (Herzschlag) nach nur dreitägiger Unpäßlichkeit von der Zeit in die Ewigkeit abberufen. Er ist ein treuer Knecht gewesen. Ueber 20 Jahre lang war er in der gleichen Stelle. Und er ist mit ganzer Hingebung dort gewesen. Wie hat er gekümmert, wenn eines der Tiere krank war oder gar abgetan werden mußte! Wie freute er sich, wenn es den Meisterleuten gut ging! Darum hatte er bei Familie Dubach auch ein liebes Heim. Er durfte dort Freundlichkeit und Fürsorge erfahren. Das sei dieser Familie herzlich gedankt. H.

Bühler & Werder A.-G., Buchdruckerei und Verlag, Bern